

Lars Möller

Vom Wasser



Lars Möller

Vom Wasser











Inhalt

1 Texte

Vorwort

Thomas Messerschmidt 18

Lars Möller malt das Wasser

Heinz Spielmann 20

Eine Betrachtung

Peter Mackens 26

2 Bilder 29

3 Tabellen

Lebenslauf 158

Auswahl Ausstellungen 160

Auswahl Bibliografie 166

Impressum 172

1

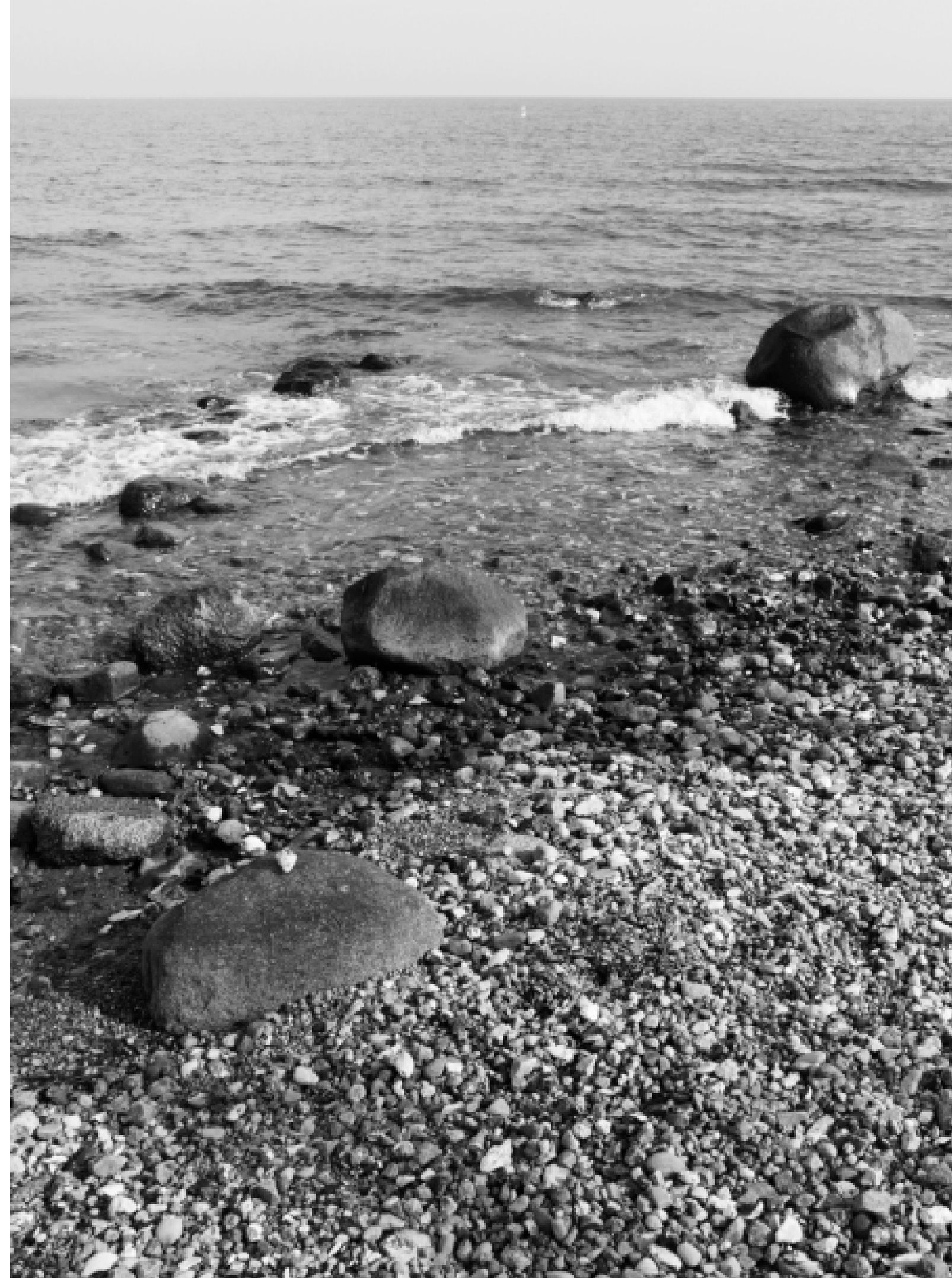
Das Element Wasser bestimmt unser aller Leben. 71% der Erdoberfläche ist von Meeren bedeckt. 50 bis 80% unseres Körpergewichts macht Wasser aus. Wasser trennt und verbindet Menschen und Kulturen. Wasser ist Lebensquell und kann Leben nehmen. Einerseits wirkt die unbändige Kraft des Wassers respekt einflößend und macht uns Angst, andererseits suchen wir im oder am Wasser Ruhe und Erholung.

So verwundert es kaum, dass es auch ein beliebtes Thema in der Kunst ist: Es gibt Musik und Lieder über das Wasser. In der Literatur wimmelt es von Gedichten, Texten, Sachbüchern oder Romanen – Homers *Odyssee*, Herman Melvilles

Moby Dick, oder Ernest Hemingways *Der alte Mann und das Meer*.

Ungezählte Meisterwerke der bildenden Kunst in allen Epochen, Kulturen und künstlerischen Techniken beschäftigen sich mit dem Wasser: In der Antike in der Vasenmalerei der alten Griechen, in der Renaissance auf dem Gemälde *Die Geburt der Venus* von Sandro Botticelli (1484/86), im 17. Jahrhundert auf den dramatischen Seestücken der alten Niederländer, in der Romantik auf Caspar David Friedrichs Gemälde *Das Eismeer* (1823/24) oder im 19. und 20. Jahrhundert auf den Meer- und Strandbildern der Realisten oder Impressionisten, sowie auf Gustave Courbets berühmtem Bild *Die Woge* von 1869 oder auf Max Liebermanns Gemälde *Badende Knaben* von 1902.

Auch die *Norddeutschen Realisten* beschäftigen sich seit ihrer Gründung 1989 immer wieder mit dem Thema Wasser. Mitglied dieser Künstlergruppe ist der in der Hafen- und Hansestadt Hamburg geborene Maler Lars Möller. Für ihn ist das Wasser ein essenzieller Bestandteil seiner Kunst – sei es im Kleinformat auf 10 x 10 cm oder raumfüllend auf 2 x 3 m.



Es hat lange gedauert, bis Maler bewegtes Wasser so darstellen konnten, wie wir es in seinem ständigen Wechsel von Wellen, Wind und Licht wahrnehmen. In der hellenistisch-römischen Malerei ahnen wir das flüchtige Element mehr, als wir es sehen. In byzantinischen Mosaiken wird selten mehr als ein linear-abstrakter Quell gezeigt. In Bildern der Taufe Christi gerät der Jordan zum blauen Wellenhügel mit parallelen Linien. So oder ähnlich blieb es während des ganzen Mittelalters. Bilder des Wassers haben die Maler der

Renaissance kaum beschäftigt. Selbst als Leonardo da Vinci Wasserwirbel zeichnete, gerieten sie ihm mehr als rotierende abstrakte Linienbündel denn als realistische Spiegelungen von Strudeln – er sah in den Wirbeln die physikalische Gesetzmäßigkeit, kaum die bloße Augen-Wahrnehmung. Das Meer malte Pieter Breugel in seinem *Sturz des Ikarus* als eine das Sonnenlicht reflektierende Fläche mit ornamental sich kräuselnden Wellenlinien, und noch die niederländisch/flämischen Meister und *Kleinmeister* hatten Mühe,

aufgewühlte Wogen zu malen. Das Meer, das sich vor Caspar David Friedrichs an dessen Ufer stehenden Mönch ausbreitet, erscheint als dunkle Fläche. Die realistische Darstellung des Wassers gelang kaum vor dem zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts, kaum vor Courbet.

Die Schwierigkeit, Wasserwogen darzustellen, kannten nicht nur die europäischen Maler, sondern ebenso die chinesischen und japanischen Künstler. Hokusais *Welle* in den *36 Ansichten des Fuji* bleibt eine raffinierte, letztlich starre Komposition; seine Wasserfälle gleichen blau-weißen Eisstreifen. Diese stilisierte Sicht übernahmen wiederum die Europäer, die Nabi ebenso wie die deutschen Gobelin-Entwerfer des Jugendstils. Wer in der Kunstgeschichte künstlerisch überzeugende, suggestiv-realistische Darstellungen von bewegtem Wasser sucht, wird selten fündig, natürlich in Bildern von Courbet, Manet, Liebermann oder – expressiv vereinfacht – in Gemälden und Aquarellen von Nolde. In den meisten Meerbildern der Expressionisten sehen wir das Wasser als homogene Fläche, nicht selten mit gewölbtem, die Kugelform der Erde assoziierendem Horizont.

Erst seit relativ kurzer Zeit stellen uns Maler das Wasser wieder realistisch vor Augen. Man muss das Metier Malerei gut beherrschen, um dazu in der Lage zu sein. Zu diesen – vorwiegend in Norddeutschland lebenden und arbeitenden – Malern gehört Lars Möller. Er hat sich der Darstellung des Wassers so intensiv gewidmet, dass er mit den Ergebnissen mehr als eine Ausstellung bestücken, mehr als einen Katalog füllen könnte.

Die Bilder Lars Möllers können fast als eine Topographie des Wassers in Norddeutschland gelten. Sie entstanden an der Ostsee, an der Schlei, auf Sylt, an der Elbe, am Oberlauf der Alster mit ihren Überschwemmungen, an Hamburger Fleeten. Die knappen topographischen Angaben der Bildtitel verweisen lediglich darauf, wo ein

Motiv zu finden ist, jedoch bleibt die geografische Angabe für den Bildgehalt unwichtig. Lars Möller erkundet, wo er einen neuen Blick auf Wasser werfen kann, an bekannten und an kaum beachteten Orten; wo immer er Wasser findet, erscheint es ihm als malenswert, zumal dann, wenn ein solcher Blick noch nicht durch eine Konvention, durch verbreitete Bilder oder Fotografien verbraucht ist, und wenn seine Widerspiegelung im Bild eine Herausforderung bedeutet. Er malt die ruhige, zum Spiegel werdende Fläche ebenso wie sich kräuselnde, am Sandstrand auflaufende Wellen und solche, die sich an glatt gewaschenen Findlingen brechen, er malt die Wogen von *open water*, das weite Meer, und kleine Wasserläufe, Teiche, Kanäle, Fjorde und Bäche. Natürlich beschäftigen ihn auch andere Landschaftsaspekte oder Stadtarchitekturen, Figuren, Akte, was immer ihm und uns vor Augen steht, aber keine sichtbare Erscheinung bedeutet ihm so viel wie das Wasser, wohl auch deshalb, weil seine ständige Veränderung den Maler in jedem Augenblick erneut und auf andere Weise fordert. Es gibt wenig anderes, das so viel Können voraussetzt wie eine suggestive Darstellung des Wassers, allenfalls das ständig wechselnde Licht das Nordens, das, anders als der gleichmäßige Sonnenschein des Südens mit seinem blauen Himmel, der Dauer enge Grenzen setzt.

Daran, dass Wasser ständig anders erscheint, haben Licht und Himmel einen großen, wenn nicht den größten Anteil. Lars Möller stellt es uns vor Augen, in Strandbildern bei Nebel und Dunst, nach dem Regen, in der aufreißenden Helligkeit nach dem Sturm und unter verhangen-trübem Himmel. Er zeigt uns die entschiedenen Kontraste und die nuancierten Abstufungen, insbesondere von Grau, Weiß und hellem Blau. Vom Grau sagt er, dass es für ihn die schönste Farbe sei, eine Farbe, die alle anderen enthielte. Kann das Grau differenzierter sein als im Nebel? Der Maler lässt uns an seinen Spaziergängen im Nebel teilnehmen; das Nebellicht bleibt die Hauptsache, die Spaziergänger werden zu stabartigen Strichen.

In allen diesen Darstellungen des Wassers dominieren Weiß und Hellgrau, ein Blau in vielen Abstufungen von hell bis dunkel, gelegentlich mit einem Hauch von Rosa oder Violett. Trotz dieses

homogenen Kolorits kennzeichnet Möllers Gemälde eine erstaunliche Vielfalt von Motiven, Blicken und Malweise; sie reicht vom dünnen, halbtransparenten Farbauftrag bis zur pastosen Peinture. Malkultur erweist sich nicht im Grell-Bunten oder Plakativen, sondern in der Subtilität – ein anderer Begriff für das genaue, sensible Hinsehen, für das, was substanzielle Malerei von substanzlosem Buhlen um Effekte unterscheidet. Es nimmt kein Wunder, dass für diesen Maler das Aquarell ein ihm besonders adäquates Medium werden muss.

Von den Spaziergängern im Nebel, einigen Badenden und Wattgängern abgesehen sind auf Lars Möllers Bildern keine Menschen zu sehen. Wasser, Himmel und Licht malt er fast nur in ihrer ursprünglichen Erscheinung ohne den Menschen, in ihrer von Menschen nicht tangierbaren Erscheinung. Im Gespräch, das in dieser Publikation wiedergegeben ist, spricht der Maler davon, dass Wasser die Grundlage des Lebens sei, ein zeitlos-archaisches Element. Dasselbe gilt für Luft und Licht. Unter den Gemälden dieser Ausstellung und der Publikation gibt es einige, die fast nur den Himmel, sein Licht und seine Wolken zeigen, selbst noch unterhalb des Horizonts in den Spiegelungen flachen Wassers, das bei Ebbe am Strand zurück blieb.

Anders als Wälder und Baumgruppen, Felder und Knicks bleiben Wasser und Licht frei von ändernden Eingriffen durch den Menschen. Nur gelegentlich sieht man auf diesen Bildern in der Ferne ein Haus oder einen Kirchturm, in der Nähe einen Schuppen oder einen Öltank. Solche Realien verweisen darauf, dass Lars Möller kein Romantiker ist, sondern ein Künstler, der die Welt so sieht, wie sie ist. Er stellt sich, wenn er malt, mitten hinein in diese Wirklichkeit, malt, wie seine Freunde und Weggefährten, *plein air*, allein mit sich, seiner Staffelei und der Natur.





Lars Möller ist ein Antwortgeber. Jedenfalls für mich. Er malt für die Neugierigen. Und die auf der Suche sind, nach unseren Farben. Vor zehn Jahren fing es an, da entdeckte ich ein Ölbild von ihm in einer Hamburger Galerie, das einfach eine Straßenlaterne darstellt. Gesehen auf Rügen. Gerade mal zigaretterschachtelgroß ist es, und ich war sofort fasziniert. Dabei ist, genau besehen, nicht viel dran an dem Motiv. Ein Lampenkörper vor grauem Hintergrund, schnell gemalt. Aber schon in dieser kleinen Arbeit wurde deutlich, worum's geht. Die Redu-

zierung des Farbumfangs, des Hell-Dunkel-Kontrastes auf ein Nötiges. Unsere norddeutsche Welt kommt nicht bunt daher und die Elemente beziehen ihren Reiz aus dem Ineinanderfließen der Farben. Bestehend an dieser Sichtweise ist für mich das Fehlen von Sensationslust und Paukenschlag.

Seitdem finde ich immer wieder bestätigt, dass der Maler nicht auf der Suche ist nach »Geschenken«, die er dem Betrachter machen kann, sondern danach strebt, die Wahrheit in seinen Motiven sehr deutlich im Unaufgeregten zu finden. Sieh her, so ist sie, die Natur. Die spektakuläre Darstellung ist ihm fremd, alles Überdehnte, Überzeichnete geht ihr ab.

Das wird schon klar, wenn ich seine Palette sehe. Ein ständiges Vermischen der Farben, bis daraus ein beruhigendes Grau entsteht, in all

seinen Nuancen. Urschlamm. Aus großen Tuben streicht er die Töne in seinen Koffer, aus dem er arbeitet, zusammen, bis eine Grundlage sichtbar wird, die einem Motiv seinen Halt gibt, seine Festigkeit. Scherzhaft meinte er vor Kurzem: »Ich matsche eben gern.« Und genau das ist es. Er entwickelt aus dem Brei des unerschöpflichen Graus seine zarten Betonungen, hebt den Schatz des Motivs gewissermaßen aus der Tiefe hervor. Seine Kunst besteht darin, die Säulen des Dargestellten nicht als solche erscheinen zu lassen, sondern sie mit dem Übrigen zu vereinen.

Mir fällt dazu Pierre Boulez ein, der sagte, Lautstärke sei kein Zeichen von Ausdruck, sondern von Trivialität. Das trifft es gut, wie ich finde. Der Maler Lars Möller übt sich in Demut. Zeigt mir, woraus alle Natur ihre Kraft bezieht. Aus dem Steigen nämlich und aus dem ewigen Auf und Ab, Werden und Vergehen. Und begegnest du ihm dann, hast du es mit einem vitalen Kraftkerl zu tun. Überraschenderweise, könnte man meinen. Denn er lebt vom guten Auge, weniger von körperlicher Stärke. Aber Vorsicht, das täuscht. Er hat einen raumgreifenden Pinselstrich, verarbeitet enorme Mengen allen Materials. Ob das die Farben betrifft oder die Leinwände und Keilrahmen. Im Gegenüber von sehr großen und klitzekleinen Formaten tobt er sich aus, wühlt er sich rein. Seine Energie wird haptisch erfahrbar. Die Oberflächen der Bilder sind wahre Landschaften mit Bergen und Tälern. Den Meereswellen gibt er Wucht. Er gräbt und setzt überschäumende Linien. Die Dramatik kommt im Farbauftrag zur Geltung, der schier Menge.

In den jüngsten Arbeiten zeigt er seine persönliche Autorität, indem er sein Wesen in die Komposition einbringt, sein Verständnis der Wirkungsweisen von Licht und Schatten, von ineinandergreifenden komplexen Vorgängen. Wie verhalten sich Dichte und Transparenz zueinander, was tut der Schaum des Salzes in der Wellenbewegung und wie beeinflusst der Wind den Zug der Wolken? Seine Autorität kommt von innen, reflektiert die eigenen Werte. Sie zeigt, was er will und was nicht. Um dahin zu kommen, braucht es Auseinandersetzung mit der eigenen Person, mit dem Situativen, den Atmosphären. Mit gespanntem Nachdruck und großer Zuversicht wird

hier das Vertrauen sichtbar, das er inzwischen in sein Können setzt.

Um auf ein Bild aus der Musik zurückzukehren: Sein Umgang mit dem Orchester der natürlichen Töne wird souverän beherrscht. Er zappelt nicht rum beim Einfrieden der unterschiedlichen Stimmen, die alle mal ein Solo wollen. Er dämpft sie und schafft so die erwünschte Harmonie der Kontraste, das Miteinander zugunsten des Ganzen. Es wird aufeinander gehört. Dieses Ringen um Gleichklang braucht Ausdauer und die Sicherheit des Wissens.

Denn Lars Möllers Malerei ist ja keine, in der es Schwerpunkte gibt und Räume des Gehenlassens. Wäre ja noch schöner. Nein, seine präzise Ausführlichkeit erfordert beinahe ständige Konstanz und Konzentration. Denn selbst in ruhiger Flächigkeit steckt die Mühe der sanften Übergänge, das Auge für Ruhendes und pointiertes Platzieren neben Bewegtes.

Wenn dieses Buch *Vom Wasser* heißt, wird augenzwinkernd angedeutet, dass in dem Titel der Sinn von Möllers Liebe zur Reduktion steckt. Die übrigen Elemente, die sein Schaffen ausmachen, braucht er nicht zu nennen. Sie ergänzen sein Werk, jedes Bild, auch ungesagt.

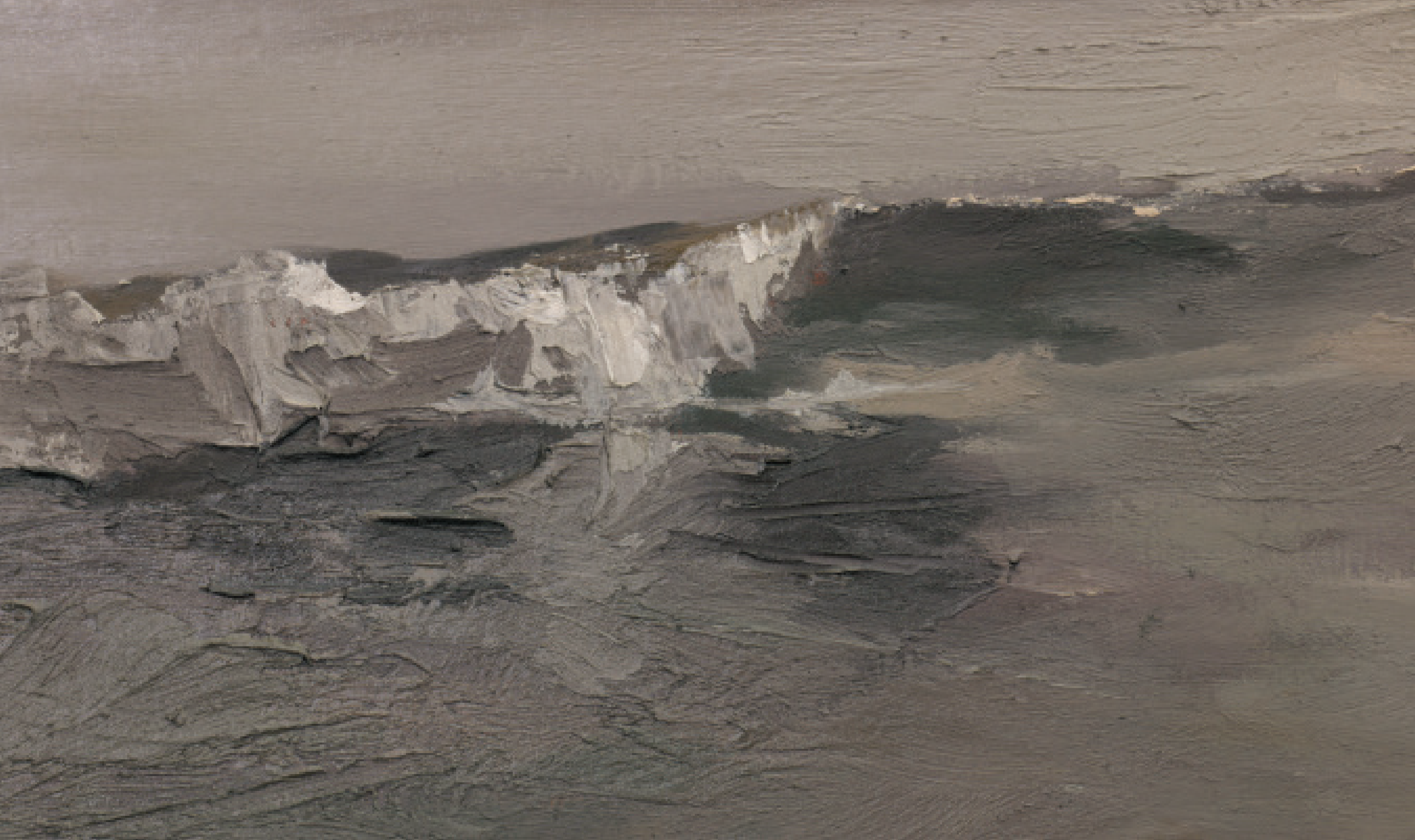
Selbst in Darstellungen ohne Horizont, dem Allumfassenden, Sicherheit und Selbstvertrauen Gebenden, steckt die Möglichkeit, Halt zu finden, aus dem Gezeigten im Geiste weiterzuwandern und stehenzubleiben. Wir betrachten in aller Ruhe, versenken uns in Einzelheiten und schenken so manchem Bildausschnitt die gebotene Aufmerksamkeit. Die realistische Malerei, wie ich sie in diesen Bildern vorfinde, ist, so gesehen, die Antwort auf meine Frage nach dem Lebenssinn. Wofür all das Strampeln und Streben, das Höher und Weiter, das stetige Wachsen ins Optimum. Wo ist und wie erreiche ich das Glück?

Nun stehe ich vor einer kleinen Möllerwelle und hab's erfasst: Schau nur hin, genieße den Moment, beruhige dich und staune. Das ist alles.



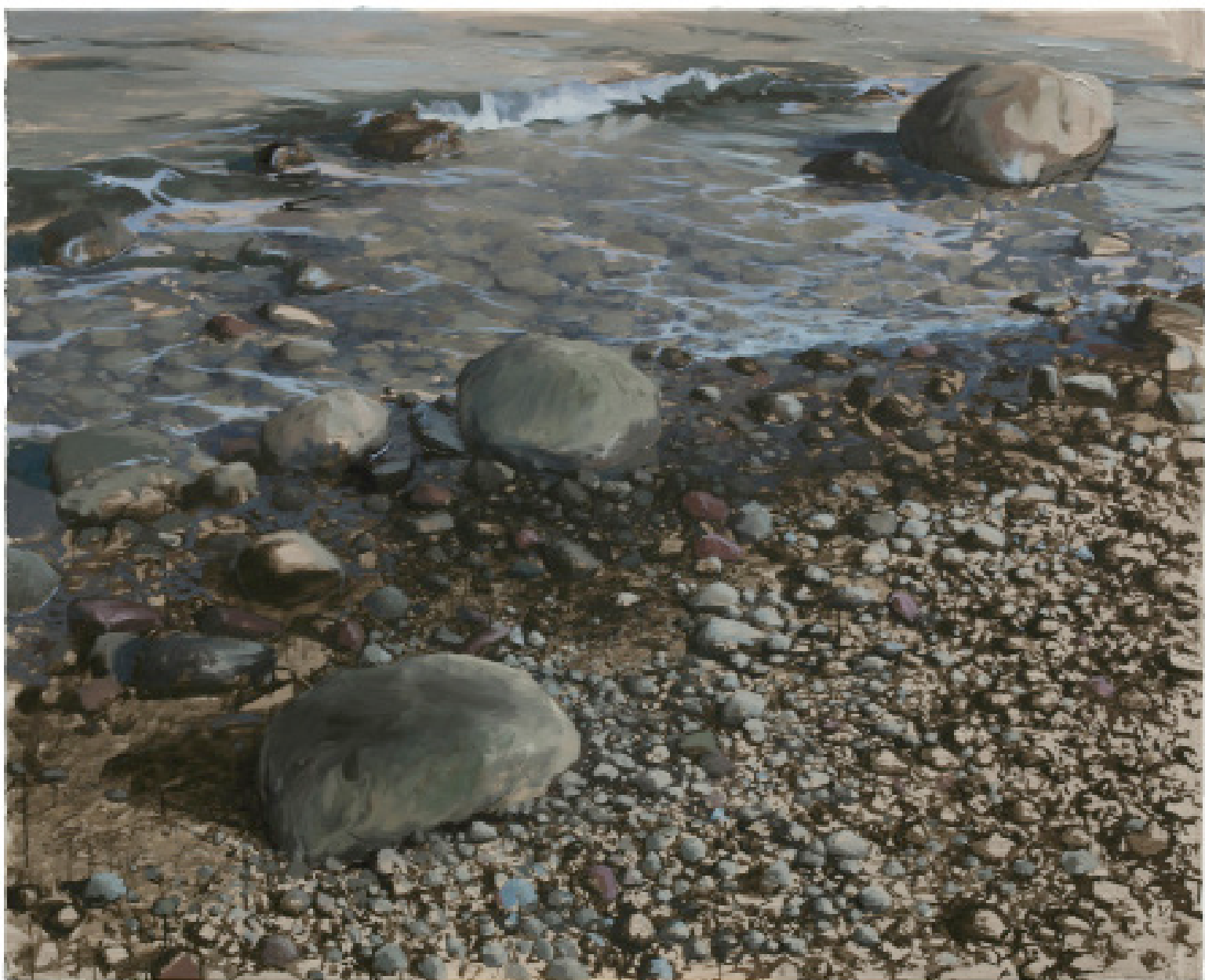
2







Strand, licht
130 x 180 cm . Öl auf Leinwand . 2015



Steinstrand
130 x 160 cm . Öl auf Leinwand . 2015





Diesig
130 x 160 cm . Öl auf Leinwand . 2013

Wie hat alles angefangen?

Als ich sechs oder sieben war, wachte ich nachts auf und konnte nicht mehr einschlafen. Ich begann, mit Buntstiften Giraffen zu zeichnen, und wusste plötzlich mit absoluter Gewissheit, dass ich Maler werden will. Danach habe ich eigentlich nur noch in diesem Bereich Ehrgeiz entwickelt.

Wer waren Deine Lehrer?

An der Hamburger Fachhochschule für Gestaltung kam ich in die Illustrationsklasse von Erhard Göttlicher. Der drückte mir bald ein Buch mit Bildern von Lucian Freud in die Hand – und ich war fasziniert! Die dezente Farbigkeit und die farbigen Grautöne. Die Pastosität des Farbauftrags. Das wollte ich auch! Ich habe immer wieder bei Freud geguckt, wie er das macht.

Warum ist Dir Grau so wichtig?

Grau ist zurückhaltend. Gleichzeitig entdecke ich im Grau alle Farben. Grau ist unglaublich vielseitig und ausdrucksstark. Ich kann es kalt oder warm werden lassen, hell oder dunkel, kräftig oder schwach. Es öffnet mir durch seine Zurückhaltung sehr viel Gestaltungsspielraum.



Nach dem Sturm
30 x 50 cm . Öl auf Leinwand . 2015

42



Nach dem Sturm
60 x 80 cm . Öl auf Leinwand . 2016

43



Abziehender Sturm, abends
60 x 80 cm . Öl auf Leinwand . 2015

44



Hörnum Strand
60 x 70 cm . Öl auf Leinwand . 2015

45

Warum Ölmalerei?

Ich habe mit Holzschnitten in riesigen Formaten experimentiert, bis es mir zu aufwendig wurde. Ich aquarellierte und mag daran, dass es keine Korrekturmöglichkeit gibt. Das zwingt mich zum Innehalten, zum genauen Planen. Doch nur zur Ölfarbe habe ich ein fast zärtliches Verhältnis. Öl ist extrem geduldig. Öl hat eine körperliche Sinnlichkeit. Ich kann es pastos oder flüssig verarbeiten und langsam oder schnell trocknen lassen. Ich kann mit Öl machen, was ich will.

Warum Wasser?

Wasser ist eines der vier Elemente, die Grundlage allen Lebens, universell und für immer. Für mich ist Wasser sinnlichstes Element und die perfekte Projektionsfläche für Phantasien, befreiend oder bedrohlich. Jeder Mensch hat eine emotionale Verbindung zum Wasser, gespeist aus Erinnerungen, Hoffnungen und Bedürfnissen. Es zieht mich zum Wasser, und ich wünsche mir, dass meine Bilder so universell und zeitlos wirken wie das Wasser, das ich male.





Strand, abends
24 x 30 cm . Öl auf Leinwand . 2010

48



Strand, Creme
46 x 60 cm . Öl auf Leinwand . 2016

49



Nebelspaziergang, Wenningstedt
46 x 55 cm . Öl auf Leinwand . 2012

50



Strand, abends
110 x 140 cm . Öl auf Leinwand . 2010

51



Wintermorgen
90 x 80 cm . Öl auf Leinwand . 2015

52



Brodterer Steilufer, abends
70 x 100 cm . Öl auf Leinwand . 2015

53

Dezember
130 x 180 cm . Öl auf Leinwand . 2015

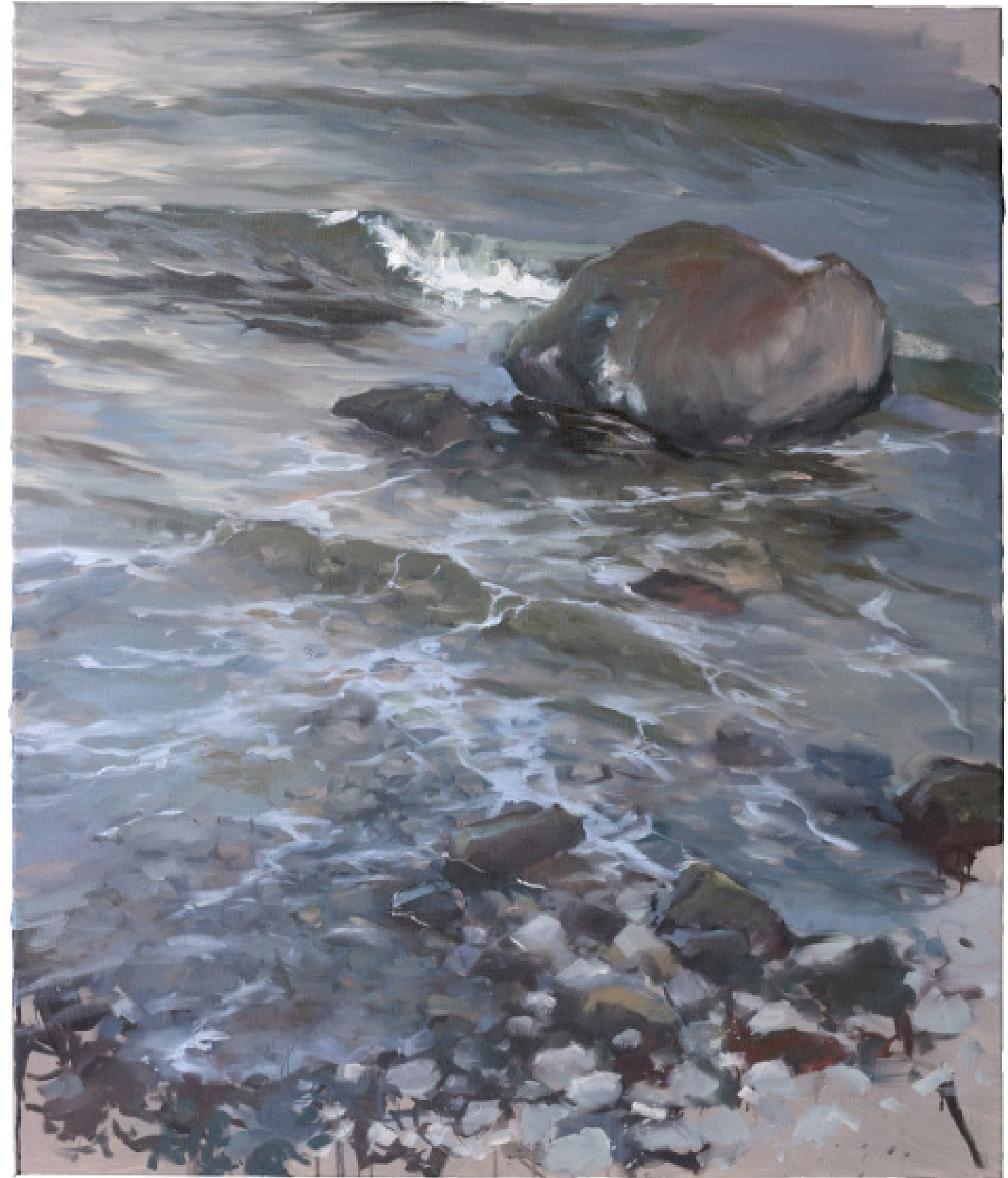




Was ist Deine größte Herausforderung?

Wechselwirkungen und Oberflächen. Als klassisch orientierter Maler habe ich mit Porträt begonnen und bin über den Akt zur Oberfläche, also der Haut, gekommen.

Auch Wasser hat natürlich eine Oberfläche. Körper und Wasser sind sich durchaus ähnlich. Der menschliche Körper besteht ja fast nur aus Wasser. Oberflächen spiegeln Stimmungen und Befindlichkeiten. Licht, Kälte und Wärme beeinflussen die Beschaffenheit und Konsistenz. Das ist eine ständige Interaktion. Ich beschäftige mich seit über 20 Jahren mit diesem Thema und es tauchen immer neue Rätsel auf. Wie funktioniert Licht im Wasser? Wo und wie spiegelt sich der Himmel? Was passiert, wenn ich durch das Wasser auf den Grund schaue? Es ist ein bisschen wie Forschen: je mehr ich weiß, desto mehr Fragen ergeben sich.





Steinstrand 2
120 x 100 cm . Öl auf Leinwand . 2015

60



Steinstrand 3
120 x 100 cm . Öl auf Leinwand . 2015

61





Elbe bei Schweinesand
130 x 180 cm . Öl auf Leinwand . 2012



Elbe beim Hindenburgpark
90 x 80 cm . Öl auf Leinwand . 2014



Elbe bei Hanskalbsand
130 x 160 cm . Öl auf Leinwand . 2015



Blick vom Falkenstein
50 x 100 cm . Öl auf Leinwand . 2015

68



Siseby
30 x 50 cm . Öl auf Leinwand . 2014

69



Ochseninseln im Regen
80 x 100 cm . Öl auf Leinwand . 2014

70



Open Water 2
130 x 160 cm . Öl auf Leinwand . 2014

71



Open Water 1, Studie
20 x 21 cm . Öl auf Leinwand . 2013

72



Open Water 2, Studie
20 x 23 cm . Öl auf Leinwand . 2013

73



Open Water 3 V 2, Studie
20 x 23 cm . Öl auf Leinwand . 2013

Suchst Du Zeitlosigkeit?

Mich faszinieren die essenziellen Themen. Angst, Hoffnung, Liebe, Erhabenheit, Schönheit. Jede Zeit hat ihre Moden und Stile, ihre Regeln und Stimmungen. Wenn Caravaggio für seine Bilder Prostituierte malte, war das ein Skandal. Heute wäre es kaum erwähnenswert. So ändern sich Wahrnehmungen und Bewertungen von Bildern durch die Zeiten. Was jedoch gute Bilder ausmacht, sind ihre universellen Themen und die Emotionen, die sie darstellen und erzeugen. Das hält für immer.

Drama?

Vielleicht beim Betrachter? Ich erzähle keine konkreten Geschichten. Es gibt in meinen Bildern keine Liebenden oder Entrechteten, zumindest nicht in meinem Kopf. Ich liefere nur die Kulisse für das Drama, die Liebesgeschichte oder für Erinnerungen. Ich gebe höchstens die Richtungen vor.

Hast Du das fertige Bild vor Augen, wenn Du mit dem ersten Pinselstrich beginnst?

Ein Bild malt sich immer auch selbst. Ich kann nicht alles beeinflussen, das macht es so spannend. Nicht alles funktioniert so, wie ich es mir vorstelle. Oft muss ich umschwenken. Manchmal läuft es allerdings auch einfacher als geplant, und ich stelle fest, dass es genau so sein muss. Es ist auf jeden Fall ein großartiges Gefühl, wenn am Ende etwas Gutes entstanden ist.





Strand, bewegtes Wasser, Wenningstedt
130 x 160 cm . Öl auf Leinwand . 2013

**Ist es okay, wenn jemand
in Deinen Bildern etwas anderes
sieht als du?**

Natürlich. Ich überrasche mich ja selbst hin und wieder. Ich kann die Wirkung der Bilder auch nicht immer erklären. Ich weiß nicht, wie jemand einen dunklen Himmel über sonnenbeschienenem Wasser empfindet. Bedrohlich? Hoffnungsvoll? Ich kann nur Projektionsflächen liefern, mache Vorschläge. Der Betrachter entscheidet, welchen Film er sieht.

Wie entstehen Deine Bilder?

Ich male konkret und gegenständlich. Ich versuche ein Chiffre zu finden, die es dem Betrachter meiner Bilder ermöglicht, aus den Strichen und Flächen etwas zusammenzusetzen, das er kennt und begreift. Stell dir ein großes Kornfeld vor. Ich male aber nicht Millionen von Ähren, sondern eine goldgelbe Fläche, in die ich detailliertere Stellen einbaue. Da male ich dann tatsächlich so etwas wie Ähren, also vertikale, gelbe Striche in verschiedenen Tönen, einige vielleicht auch quer. Der Betrachter setzt diese Stellen in seinem Kopf zusammen und sieht Getreide. Dann setzt er alle über das Bild verteilten Stellen zusammen und sieht ein Kornfeld (so funktioniert es übrigens auch in der Realität). Mit den detaillierteren Stellen lenke ich den Blick des Betrachters durch das gesamte Bild. Ich erzeuge und durchbreche Rhythmen, bringe Gegensätzliches zusammen und trenne Verwandtes. Es entsteht Spannung.



Herbstwasser
190 x 260 cm . Öl auf Leinwand . 2015







Seenebel
90 x 95 cm . Öl auf Leinwand . 2013

86



Wennigstedt, Abendlicht
70 x 80 cm . Öl auf Leinwand . 2016

87

Warum malst Du gegenständlich?

Es reizt mich, Lösungen zu finden, deren Wirkung ich überprüfen kann. Ich will den Betrachter anregen, meine Bilder zu erkunden, durch die Mischung von Konkretem und weniger Konkretem durch das Bild lenken, Spannung erzeugen. Die Frage ist: wie abstrakt kann ich sein, ohne unkonkret zu werden. Die gegenständliche Malerei, wie ich sie verstehe, zwingt mich in diesem Sinne zum Nachdenken. Das ist ein kreativer Prozess, spannend, unberechenbar, lebendig und faszinierend.

Hast du Vorbilder?

Einige. Ich bewundere Vermeer. Rembrandt, Corinth, Repin, Zorn, Caravaggio, Sorolla, alles unglaubliche Maler. Groß ist auch Monet. Als Bildhauer hat mich Bellini sehr beeindruckt. Bei den Modernen gefallen mir Rauch, Gerhard Richter, die Holzschnitte von Gertsch, die Aquarelle von Eder, der junge Hockney, Fischl, Kiefer, Tuymanns, Saville, Xiaodong, Close. Und natürlich Lucian Freud.





Bei Wyk, Föhr
18 x 34 cm . Öl auf Leinwand . 2012

90



Olhoern
18 x 34 cm . Öl auf Leinwand . 2012

91



Ellenbogen, Winter
30 x 60 cm . Öl auf Leinwand . 2013

92



Kronsgaard
16 x 32 cm . Öl auf Leinwand . 2013

93

St. Peter
80 x 100 cm . Öl auf Leinwand . 2013





St. Peter
80 x 100 cm . Öl auf Leinwand . 2012

96



Strand bei Ohrfeldhaff
70 x 60 cm . Öl auf Leinwand . 2014

97



Bootswerft Hålleviksstrand
60 x 80 cm . Öl auf Leinwand . 2014

98



Nach dem Regen, Schleswig
90 x 120 cm . Öl auf Leinwand . 2013

99



Krugkoppelbrücke
50 x 60 cm . Öl auf Leinwand . 2015

100



Blick von der Eppendorfer Brücke
70 x 60 cm . Öl auf Leinwand . 2015

101



Strand, bewegt
100 x 180 cm . Öl auf Leinwand . 2012



Du arbeitest viel *Pleinair*, also im Freien.

Eines Tages fragte mich mein Professor Erhard Göttlicher, ob ich Lust hätte, zu den *Nord-deutschen Realisten* zu stoßen, zu denen er auch gehört und die direkt vor der Natur arbeiten. Im Sommer 1998 hatte ich dann mein erstes Pleinair im Kreis Rendsburg-Eckernförde. Ich kannte die Gegend kaum und wusste nicht, was mich erwartet. Es ist ein langer Prozess, die Schönheit und die Eigenheiten von Landschaft Pleinair herauszuarbeiten. Durch die Zusammenarbeit mit der Gruppe habe ich sehr viel gelernt. Es sind Freundschaften entstanden.

Was ist der Reiz beim Pleinair-Malen?

Vor der Natur hast du mehr Freiheiten und Gestaltungsspielräume. Wenn ich acht Stunden auf der Stelle stehe und in eine Richtung blicke, dann sehe ich Dinge, die man im Vorbeigehen nicht wahrnimmt. Die Wirkung einer Landschaft ist vielen Einflüssen unterworfen. Das Wetter ändert sich, Wolken ziehen vorüber, Regen wandert durchs Bild, Schatten bewegen und verlängern sich. Es passiert ganz viel. Das kann ich alles in mein Bild einbauen und es zu einer Zeitcollage der Elemente machen.





Steine
18 x 24 cm . Öl auf Leinwand . 2014

108



Steine 2
18 x 24 cm . Öl auf Leinwand . 2014

109



Strand, bewegtes Wasser
130 x 180 cm . Öl auf Leinwand . 2015



Strand, Gegenlicht (Diptychon)
180 x 260 cm . Öl auf Leinwand . 2011





Kampen nach Süden
30 x 60 cm . Öl auf Leinwand . 2011

116



Kampen nach Norden
40 x 80 cm . Öl auf Leinwand . 2011

117



Strand, Gegenlicht
100 x 180 cm . Öl auf Leinwand . 2011



Seenebel
40 x 50 cm . Öl auf Leinwand . 2015

120



Seenebel
25 x 35 cm . Öl auf Leinwand . 2014

121



Figurenstudie
30 x 40 cm . Öl auf Leinwand . 2014

122



Figuren, Nebel
30 x 40 cm . Öl auf Leinwand . 2014

123

Arbeitest Du auch mit Fotos?

Fotos können Skizzen sein. Ich benutze dann für ein Bild bis zu 20 Fotos, aus denen ich die Informationen ziehe, die ich für das Bild brauche. Eines zeigt z. B. die Stimmung, ein anderes Schatten und Licht. Ich benutze auch Panoramen und Ausschnittvergrößerungen und versuche, das Empfinden von draußen mit den Fotos zu simulieren. Die Möglichkeit, ganz genau hin- oder wegzusehen, hast du aber nur in der Natur. Kein Foto kann den direkten, unverstellten Eindruck ersetzen.

Arbeitest Du auch seriell oder greifst du Motive mehrfach auf?

Wenn man sich intensiv mit einem Thema beschäftigt, tauchen automatisch Variationsmöglichkeiten auf. Wenn ich also das Gefühl habe, dass in einem Motiv mehr steckt, als ich mit einem Bild einfangen kann, dann versuche ich auch mal ein zweites und drittes.

Sind Naturalisten Außenseiter in der heutigen Kunstszene?

Die Kunstszene ist geprägt von Moden und Spekulationen, immer auf der Jagd nach dem nächsten großen Ding. Da findet Naturalismus nicht statt. Aber die Menschen mögen uns trotzdem. Wir sind die Klassiker mit dem direkten Zugang. Du siehst, was du kriegst, und musst den erläuternden Tafeltext nicht lesen.





Strand, bewölkt
100 x 180 cm . Öl auf Leinwand . 2012



Hund am Strand
30 x 40 cm . Öl auf Leinwand . 2015

128



Strand, diesig 2
130 x 160 cm . Öl auf Leinwand . 2011

129

Sieht nicht jede Welle irgendwie gleich aus?

Im Gegenteil! Alles wirkt ständig auf das Wasser ein, Ebbe, Flut, Sturm, Flaute, Regen, Sonne, der Himmel. Wasser ist der Spiegel einer sich permanent verändernden Umgebung. Der Blick auf Wasser und Wellen ist immer wieder neu und genau so spannend wie in ein Feuer zu gucken. Das hat mit der Bewegung, aber sicher auch mit der Ursprünglichkeit der Elemente zu tun.

Wie malt man eine Welle? Die hält ja nicht still.

Man muss begreifen, warum eine bestimmte Welle so und nicht anders aussieht. Das ist physikalischen Gesetzen unterworfen und lässt sich logisch nachvollziehen, aber es bedarf natürlich Übung, Erfahrung und unendlich vieler, gescheiterter Versuche.

Entsprechen Deine Bilder dem, was da ist, oder dem, was Du sehen möchtest?

Ich nehme mir, was mich interessiert. Es geht mir um Emotionen. Da fließt meine subjektive Wahrnehmung automatisch mit ein. Und natürlich gibt es auch formale Gründe, die meine Entscheidungen beeinflussen. Ich bleibe so nah an der Realität, wie es meine Idee zulässt.







Strand, bewölkt
Durchmesser 180 cm . Öl auf Holz . 2011

134



Strand, abends
Durchmesser 180 cm . Öl auf Holz . 2011

135



Strand, Krongaard
100 x 150 cm . Öl auf Leinwand . 2009

136



Krongaard
80 x 120 cm . Öl auf Leinwand . 2013

137



Strand, lichter Abend
40 x 60 cm . Öl auf Leinwand . 2016

138



Strand, lichter, windiger Tag
120 x 160 cm . Öl auf Leinwand . 2014

139





Kleiner Strand bei Lindaunis
100 x 120 cm . Öl auf Leinwand . 2014

142



Rabelsund
100 x 120 cm . Öl auf Leinwand . 2014

143



Teich
100 x 130 cm . Öl auf Leinwand . 2014

144



Spiegelung
28,5 x 38 cm . Aquarell auf Büttchen . 2014

145





Teich mit Spiegelung
28,5 x 38 cm . Aquarell auf Büttchen . 2014

148



Bach
140 x 130 cm . Öl auf Leinwand . 2014

149





Teichrosen, Klostergarten
140 x 130 cm . Öl auf Leinwand . 2011

152



Bach
38 x 28,5 cm . Aquarell auf Büttchen . 2015

153



Schilf
19 x 28,5 cm . Aquarell auf Büttten . 2014

154



Lichtflecken
28,5 x 38 cm . Aquarell auf Büttten . 2014

155

3

Lebenslauf: Ausbildung

2013	Kunstpreis der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft an die Norddeutschen Realisten
2009 - 2010	Lehrbeauftragtentätigkeit für Farbe und Form an der HAW im Fachbereich Gestaltung
2003 - 2015	Mitgliedschaft im Künstlersonderbund Berlin
2001 - 2002	freiberufliche Tätigkeit als Illustrator für die Zeitschrift <i>Rolling Stone</i>
1998	Diplom, Mitglied der Künstlergruppe Norddeutsche Realisten
seit 1997	freischaffend tätig
1992 - 1998	Studium von Malerei und Design im Fachbereich Gestaltung der FH Hamburg bei Prof. E. Göttlicher
1989	Abitur in Hamburg
1968	in Hamburg geboren

Lebt und arbeitet in Hamburg



Auswahl Ausstellungen

(K) = Katalog
(E) = Einzelausstellung

2016
Flensburg, Kunsthandlung Messerschmidt (E), (K)

2015
Rendsburg, Galerie Müllers (E)
Westerland, Galerie Alte Post (K)
Lübeck, Galerie Koch/Westenhoff (E)

2014
Lübeck, Galerie Koch/Westenhoff
Kappeln, Kunsthaus Hänisch, *Die Schlei* (K)
Halebüll, Galerie Lüth, *Neue Arbeiten* (E)
Hamburg, Galerie Elbchaussee, *Küstenland* (E)
Lüneburg, Galerie Meyer (E)
Karlsruhe, Galerie Schrade
Mochental, Galerie Schrade

2013
Bremen, Galerie Mönch, *Küsten* (E)
Schleswig, Schloss Gottorf, Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen, *Norddeutscher Realismus* (K)
Karlsruhe, Art Karlsruhe mit Galerie Arthus
Flensburg, Kunsthandlung Messerschmidt, *Neue Arbeiten* (E)
Hamburg, Galerie Holzhauer, Art Fair

2012
Ulm, Galerie Tobis Schrade, *Meer wahrnehmen*
Schleswig, Schloss Gottorf, Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen, *Meer wahrnehmen*
Karlsruhe, Art Karlsruhe mit Galerie Arthus, one man show
Westerland, Galerie Müllers, *Symposion Sylt* mit den Norddeutschen Realisten
Rendsburg, Galerie Müllers (E)
Hamburg, Galerie Holzhauer (E)

2011
Karlsruhe, Art Karlsruhe mit Galerie Arthus
Hamburg, Galerie Holzhauer (E)
Shela, Kenia, Baitel Aman, *Lamu Painter Festival*
Hamburg, Galerie Rose, *Lamu Painter Festival*
Flensburg, Kunsthandlung Messerschmidt, *Küsten und Akte* (E)

2010
Hamburg, Galerie im Elysee, *Hamburger Kiez*
Rendsburg, Kunsthandlung Müllers, *Sylt* (K)
Westerland, Kommunale Galerie, *Sylt*
Celle, Galerie Halbach (E), (K)
Bremen, Galerie Mönch, *Sylt*
Karlsruhe, Galerie Arthus, Art Karlsruhe
Köln, Galerie Arthus
Frankfurt-Hoechst, Werksmuseum, *Norddeutsche Realisten*
Hamburg, Galerie Rose, *Sylt*

2009
Hamburg, Galerie Herold, Neujahrsempfang
Rendsburg, Kunsthandlung Müllers
Hamburg, Galerie Elbchaussee
Hamburg, Galerie Holzhauer, *Akte* (E)
Flensburg, Schiffahrtmuseum, *Pleinair Flensburger Förde*
Mainz, Galerie Art Mayence, *Küsten*

2008
Husum, Nissen Haus, *Pleinair Theodor Storm* (K)
Flensburg, Kunsthandlung Messerschmidt (E)
Zell am Harmersbach, Galerie Arthus (E)
Halebüll, Galerie Lüth, *Auf den Spuren von Ingwer Paulsen*
Wiesbaden, Galerie Gisela Heier, *Die Norddeutschen Realisten im Rheingau* (K)

2007
Rendsburg, Kunsthaus Müllers
Osterholz-Scharmbeck, Kunstverein (E)
Hamburg, Galerie Rose, *3. drei Kaiserbäder Pleinair* (K)
Flensburg, Kunsthandlung Messerschmidt, *Sylt, Föhr und Amrum*
Karlsruhe, Galerie Arthus, *Art Karlsruhe*
Hamburg, Galerie im Elysee (mit Kunst-kabinett Usedom), *Pleinair Usedom*

2006
Halebüll, Galerie Lüth, *Akt und Landschaft* (E)
Flensburg, Kunsthandlung Messerschmidt, *Himmel und Meer* (E), (K)
Kiel, Landeshaus, *Pleinair Obere Treene* (K)
Braunschweig, Galerie Karin Kamolz, *Himmel*
Osterholz-Scharmbeck, Kunstverein, *Symposium der Norddeutschen Realisten* (K)
Pinneberg, Die Drostei, *Zum 60sten Geburtstag von Erhard Göttlicher*
Flensburg, Hauptkirche St. Jürgen, *Kirchen in Flensburg und Angeln* (K)
Hamburg, Galerie Rose, *Bäderarchitektur auf Usedom* (K)

2005
Essen, Galerie Klose, *Seestücke* (E)
Berlin, Galerie Classico, *Wasser*
Heringsdorf, Maxim Gorki Museum, *1. drei Kaiserbäder Pleinair* (K)
Hamburg, Galerie Rose, *1. drei Kaiserbäder Pleinair*
Berlin, Kommunale Galerie, *1. drei Kaiserbäder Pleinair*
Flensburg, Kunsthandlung Messerschmidt *Parkanlagen in SH*
Berlin, Kommunale Galerie Wilmersdorf, *15 Jahre Künstlersonderbund*
Hamburg, Galerie Holzhauer, *Bilder vom Wasser* (E)
Flensburg, Akademie Sankelmark *Pleinair Obere Treene* (K)
Schwarzwald, Arthus Galerie, *Norddeutscher Realismus*

2004
Hamburg, Kunsttreppe Hamburger Abendblatt (E)
Hamburg, Gemeindehaus Blankenese,
 Norddeutsche Realisten in Blankenese
Hamburg, Altonaer Museum,
 Norddeutsche Realisten in Blankenese (K)
Los Angeles, Scope Messe, Hart Gallery
Gießen, Kunsthalle, *Weltanschauung, 15 Jahre*
 Norddeutsche Realisten
Berlin, Galerie Classico, *Gegenlicht*
Pinneberg, Die Drostei, *Weltanschauung,*
 15 Jahre Norddeutsche Realisten
Hamburg, Kunstprojekt 439 (E)
Flensburg, Kunsthandlung Messerschmidt,
 Pleinair Flensburger Förde
Berlin, Kommunale Galerie Wilmersdorf,
 Künstlersonderbund: Überblick 2004

2003
Berlin, Galerie Classico, *Begegnungen*
Essen, Galerie Klose, *Akte* (E)
Berlin, Galerie Classico, *Das kleine Format*
Hamburg, Galerie Mensch, *Akte*
Flensburg, Kunsthandlung Messerschmidt,
 Ansichten Flensburger Förde
Kiel, Museum Heikendorf, *Ansichten Kieler Förde*
Berlin, Kommunale Galerie Wilmersdorf,
 Künstlersonderbund: Überblick 2003

2002
Flensburg, Kunsthandlung Messerschmidt,
 Akte (E), (K)
Eckernförde, Kreissparkasse, *Symposium der*
 Norddeutschen Realisten im Raum Schwansen (K)
Pinneberg, Die Drostei, *13 Norddeutsche Realisten*

2001
Hamburg, Art for Tomorrow, *Werkschau* (E)
Flensburg, Kunsthandlung Messerschmidt
Frankfurt, Galerie Hohmann, *ART FRANKFURT*

2000
Berlin, Konrad Adenauer Haus, *Symposium der*
 Norddeutschen Realisten auf der Gorch Fock (K)
Kiel, Landeshaus, *Segel und Leinwand*
Flensburg, Schiffahrtsmuseum, *Segel und Leinw.*
Bremerhafen, Schiffahrtsmuseum,
 Segel und Leinw.
Wilhelmshaven, Schiffahrtsmuseum,
 Segel und Leinw.
Steinberghaff, Galerie am Haff, *Werkschau* (E)
Hamburg, Kunstprojekt 439 (E)
Hamburg, Galerie Mensch, *Werkschau*

1999
Hamburg, Galerie Mensch
Kirchnüchel, Galerie Fondermann
Rendsburg, Kreishaus, *Symposium Norddeutsche*
 Realisten
Steinberghaff, Galerie am Haff, *Symposium im*
 Raum Angeln

1998
Hamburg, Galerie Fondermann
Frankfurt, Galerie Walter Ehrler, *Norddeutsche*
 Realisten
Eckernförde, Kreissparkasse, *Symposium der*
 Norddeutschen Realisten im Raum Rendsburg
 Eckernförde (K)

1997
Hamburg, Alphabeta Prepress (E)
Hamburg, Galerie im Elysee Hotel

1996
Frechen, 11. Deutsche Internationale Grafik
 Triennale (K)
Sapporo (Japan), The 3rd Sapporo International
 PrintBiennale Exhibition





Faszination des Nordens
Ulf Petermann und Lars Möller
Februar 2015, 38 Seiten.
Herausgeber: Galerie Halbach, Celle
Mit einem Vorwort von Ute Halbach-Meinecke

Kunstwelten
100 Künstler, 100 Perspektiven
2014, 624 Seiten.
Herausgeber: boesner GmbH holding + innovations
ISBN 978-3-928003-23-0
Mit Texten von Matthias Kampmann und
Susanna Partsch

Schweden
Norddeutsche Realisten Symposion 2014
Publikation anlässlich der Verleihung des Kunst
preises durch die Dr. Dietrich Schulz-
Kunststiftung, 64 Seiten.
Herausgegeben von der Dr. Dietrich Schulz-
Kunststiftung und der Stiftung Schleswig-
Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf
Rendsburg und Schleswig 2014
ISBN 978-3-9815806-3-1
Mit Texten von: Dr. Kirsten Baumann,
Dr. Martin Westphal, Martin Kayenburg,
Nikolaus Störtenbecker und Thomas Gädeke

Von Kappeln bis Flensburg
Angeln und die Schleiregion
Lars Möller, Ulf Petermann, Till Warwas
September 2014, 106 Seiten.
Herausgegeben vom Profundus Kulturverein der
Stadt Kappeln, Mitbegründer Walter Plathe e. V.
Mit Texten von Corinna Graunke, Christina
Kohla, Thomas Messerschmidt und Eckhard Voß

Föhr – malerische Erkundungen einer Insel
Lars Möller, Ulf Petermann, Till Warwas,
88 Seiten.
Herausgegeben von Hans-Heinrich Lüth,
Pictus Verlag 2012
ISBN 3-927212-68-7
Mit Texten von Jutta Kollbaum-Weber und
Christina Kohla

Die Norddeutschen Realisten
Symposium 2012 in Hohwacht am Genueser Schiff
92 Seiten.
Herausgeber: Christopher Lehmpfuhl,
MCM ART Verlag, Berlin
ISBN 978-39815169-3-7
Mit einem Text von Uwe Haupenthal

Realismus in Norddeutschland
Eine Zwischenbilanz
Friedel Anderson, Michael Arp, Hans-Joachim
Billib, Manfred Bluth, Hinnerk Bodendieck,
Brigitta Borchert, Johannes Duwe, Tobias Duwe,
Frauke Gloyer, Erhard Göttlicher, Andre Krigar,
Christopher Lehmpfuhl, Lars Möller,
Ulf Petermann, Nikolaus Störtenbecker,
Frank Suplie, Christoph Thiele, Till Warwas
Sommer 2013, 208 Seiten.
Herausgegeben von Thomas Gädeke und
bearbeitet von Daria Dittmeyer
Deutscher Kunstverlag GmbH Berlin, München
ISBN 978-3-422-07205-3
Mit Texten von Klaus Fussmann, Jochen Miss-
feld, Daria Dittmeyer, Nikolaus Störtenbecker,
Brigitta Borchert und Frauke Gloyer

Küsten
Lars Möller
66 Seiten.
Herausgegeben von Ute Halbach-Meinecke
und Lars Möller
Anlässlich einer Ausstellung im November 2010
in der Galerie Halbach, Celle
Mit einem Vorwort von Petra Elisabeth Sirowatka

Sylt
Möller, Petermann, Warwas
August 2010, 96 Seiten.
Herausgegeben vom Pellworm Verlag
Hans-Jürgen Borchard,
Pellworm, ISBN 978-3-936017-21-2
Mit Texten von Christiane Retzlaff und
Rüdiger Otto von Brocken

Malerischer Ausflug zu Rohren,
Zylindern und Kuben
Die Norddeutschen Realisten im Industriepark
Höchst, Pleinair im Mai 2010
74 Seiten. Herausgeber: Infraserv GmbH & Co.
Höchst KG, Frankfurt am Main
Verlag der Kunst Dresden Ingwert Paulsen jr.,
Husum, ISBN 978-3-86530-143-7

Flensburg Fjord
Lars Möller, Ulf Petermann, Till Warwas
Eine Landschaftserkundung mit literarischen
Reiseskizzen von Hans Joachim Schröder,
122 Seiten. Herausgegeben von Thomas
Messerschmidt, Kunsthandlung Messer-
schmidt und Thomas Overdick im April 2009
ISBN 978-3-00-027572-2
Mit Texten von Thomas Overdick,
Thomas Messerschmidt und Hans Joachim
Schröder

Die Norddeutschen Realisten im Rheingau
Malerische Entdeckungen einer Landschaft
Pleinair Oktober 2008, 72 Seiten.
Herausgeber: Gisela Heier, Wiesbaden
Verlag der Kunst Dresden Ingwert Paulsen jr.,
Husum, ISBN 978-3-86530-118-5

Die Norddeutschen Realisten - Hommage
an Theodor Storm
Ars Borealis Sonderedition
80 Seiten, April 2008.
Herausgeber: Kulturstiftung Kreis
Rendsburg-Eckernförde
Mit Texten von Heinz Spielmann, Dörte Beier,
Jochen Missfeld und Heinrich Detering

**Die Alster von der Quelle bis zur Mündung
Norddeutsche Realisten Pleinair Mai 2008**
62 Seiten. Herausgeber: Elysee Hotel AG
Hamburg, Mit einem Text von Heinz Spielmann

**Der Zauber einer Seen-Landschaft
Maler aus Norddeutschland und Berlin
unterwegs an der Müritz**
Sommer 2007, 64 Seiten.
Herausgeber: Mecklenburgische Versicherungs-
gruppe, Hannover, Neubrandenburg
Mit einem Text von Heinz Spielmann

Himmel und Meer
Lars Möller
August 2006, 60 Seiten.
Herausgegeben von Lars Möller, Hamburg
und Thomas Messerschmidt, Flensburg
Begleitend zur Ausstellung in der Kunsthand-
lung Messerschmidt, Flensburg. Mit einem
Vorwort von Jean Remy von Matt und einem
Text von Thomas Messerschmidt

Kirchen in Flensburg und Angeln
Norddeutsche Realisten 2006
104 Seiten. Herausgegeben von den Kirchen-
gemeinden Flensburg-St. Jürgen und Kappeln.
Mit Beiträgen von Stephan Richter,
Pröpstin Jutta Gross-Ricker,
Probst Gerhard Ulrich, den Pastoren und
Pastorinnen

7 Maler am Meer
Zweites Kaiserbäder-Pleinair auf der Insel
Usedom 2006
62 Seiten. Herausgeber: Sigurd Wendland,
Eigenbetrieb Kaiserbäder Insel Usedom und
Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf
von Berlin
Mit einem Text von Elke-Luise von der Lieth

**Die Norddeutschen Realisten im Landkreis
Osterholz**
Mai – Juni 2006, 74 Seiten.
Herausgegeben vom Kunstverein Osterholz
Mit Beiträgen von Peter Zimmermann und
Herrmann Stöcker

**Die Norddeutschen Realisten,
Obere Treenelandschaft**
August 2005, 54 Seiten.
Herausgegeben vom Naturschutzverein Obere
Treenelandschaft e. V.
Mit Beiträgen von Cordelia Wiebe, Nikolaus
Störtenbecker und Axel Feuß

Blankenese
Gesehen - erlebt - gemalt von den Norddeutschen
Realisten
2004, 96 Seiten. Herausgeber: Wachholz Verlag
2004, ISBN 3-529-02790-1
Mit Texten von Axel Feuß, Elke van Alen,
Helmut Plank und den Künstlern

Die Norddeutschen Realisten in Schwansen
August 2002, 56 Seiten.
Herausgegeben von der Kulturstiftung des
Kreises Rendsburg-Eckernförde. Mit Beiträgen
von Otto Pauls, Nikolaus Störtenbecker,
Andre Krigar, Jens Rusch und Ulf Petermann

arbeiten
Lars Möller
2001, 38 Seiten. Herausgegeben von Lars Möller
Mit einem Vorwort von Prof. Erhard Göttlicher

**Segel und Leinwand: die Norddeutschen Realisten
und die Gorch Fock**
2000, 144 Seiten. Herausgeber: Michael Legband,
ISBN 3-7822-0779-3
Mit Texten von Peter Tamm, Michael Radtke,
Helmut Sydow, K.z.S. John Schamong und
Michael Legband

**Die Norddeutschen Realisten, Pleinair im
Kreis Rendsburg-Eckernförde 1998**
64 Seiten. Herausgegeben von der Kultur-
stiftung des Kreises Rendsburg-Eckernförde
Mit Beiträgen von Peter Ahrens und
Nikolaus Störtenbecker



Impressum

Dieser Katalog erscheint anlässlich
der Ausstellung *Vom Wasser*
in der Kunsthandlung Messerschmidt,
Flensburg vom 16.04.16 bis 15.05.16

Herausgegeben von Thomas Messerschmidt
und Lars Möller
Mit Beiträgen von Thomas Messerschmidt,
Heinz Spielmann und Peter Mackens
Das Gespräch mit Lars Möller führte
Johannes Erler

Gestaltung: ErlerSkibbeTönsmann,
Johannes Erler und Inga Albers

Reprofotografie: Lars Möller
Seite 120 Schloss Gottorf

Druckvorstufe: Alphabeta Prepress

Druck: Druckerei

Fotografien S. 6 – 13: Lars Möller

Porträtfotos: S. 18 Florian Selig,
S. 149 Marlis Scheiter, S. 154/155 Hartmut Beier

Mein Dank geht an: Jan Gerds, Johannes Erler,
Thomas Messerschmidt, Heinz Spielmann
und Peter Mackens

ISBN 943-1234-567-4

